Bell mit anschaulichem Bildmaterial versorgt haben. Der übersichtlich gestaltete Band richtet sich an Leser, die sich für die Geschichte der wissenschaftlichen Illustration in Botanik, Zoologie und Medizin interessieren. Er ist flüssig geschrieben und gibt einen ausführlichen, aber doch nicht zu weitschweifigen Überblick über das Thema.

Hans Urs Keller-Schnider, Deitingen

Mesland, G. M.: **De Verlichting der Romantiek**. De psychofysiologische idee in West-Europa. Rotterdam, Erasmus, 2000. 261 p. € 21.50. ISBN 90-5235-145-7.

Wie der Titel «Die Aufklärung der Romantik» schon vermuten lässt, postuliert der Autor, dass die Romantik in West-Europa nicht als reaktive Gegenbewegung, sondern als Fortsetzung, ja als Vollendung der Aufklärung zu betrachten ist. Als Literaturwissenschaftler hat er festgestellt, wie in frühromantischen Texten höchste Gefühle regelmässig mit verschiedenen menschlichen Organen in Verbindung gebracht werden. Generell soll das physiologische Wissen nicht nur bei den Dichtern dieser Periode, sondern auch bei den Wissenschaftlern, den Theologen und den Philosophen auffallend gross gewesen sein. Mesland untersucht die Periode von 1775 bis 1810, und er lässt zahlreiche Persönlichkeiten aus dieser Zeit zu Wort kommen, so auch das Universalgenie Goethe. Der niederländische Dichter Willem Bilderdijk gilt für ihn als Mustervertreter der sogenannten psychophysiologischen Idee. Das Buch richtet sich an historisch Interessierte aller Fachrichtungen. Es vermag zu überzeugen, dass die Physiologie – zur Zeit der Aufklärung *die* Wissenschaft schlechthin – in der Frühromantik durch den Aufschwung der Psychologie keineswegs an Bedeutung verlor. Ob das allerdings eine historische Neubewertung der Romantik rechtfertigt, sei dem Urteil der Historiker überlassen.

Lies Huizink, Zürich

Panke-Kochinke, Birgit; Schaidhammer-Placke, Monika: **Frontschwester und Friedensengel**. Kriegskrankenpflege im Ersten und Zweiten Weltkrieg: ein Quellen- und Fotoband. Frankfurt am Main, Mabuse Verlag, 2002. 287 S. Ill. € 27.–. ISBN 3-933050-91-X.

Zwei jüngere Historikerinnen berichten zusammenfassend über die Pflege in den Weltkriegen auf deutscher Seite. Der romantische Titel ist etwas irreführend: Es liegen sorgfältig ausgewählte und kritisch kommentierte Auszüge aus bestehenden Publikationen, vor allem aber aus z.T. unveröffentlichten Berichten und Briefen vor sowie einige Interviews mit überlebenden Zeuginnen. Im Stellungskrieg 1914–1918 fanden sich Diakonissen und Ordensschwestern auch in den frontnahen Sanitätseinrichtungen. 1939–1945 hingegen wurde diese Aufgabe ausschliesslich den Rot-Kreuz-Schwestern übertragen. Diese waren einheitlich ausgebildet und zentral organisiert. In kleinen Gruppen fanden sie sich mit ihren Hilfskräften in mobilem Einsatz in den Feld-, Kriegs- und Seuchenlazaretten sowie in den zwischen diesen ständig zirkulierenden Lazarettzügen. Der Bewegungskrieg an der weit entfernten Ostfront brachte dem gesamten Sanitätsdienst fachliche und menschliche Extrembelastungen.